

Inhalt

Vorwort	11
 I. Friedrich Heer (1916 – 1983)	15
1. Heers Kindheit und Schulzeit in Wien	16
2. Heers politisches Engagement im Kampf gegen den Nationalsozialismus, Beitritt zum CV und erste Erfahrungen auf der Universität	21
3. Heers Reisen in das nationalsozialistische Deutschland und sein Studium in Riga	28
4. Heers Widerstand auf der Universität und sein Zusammentreffen mit Roman Karl Scholz	30
5. Heers Deutung des Krieges, seine sechs Verhaftungen durch die Nazis und seine Pionierrolle in der Einschätzung des Widerstands	33
6. Heers Dienst und Erfahrungen als Unteroffizier in der deutschen Wehrmacht und seine ersten, zum Teil verlorenen Arbeiten	39
7. Heers Rückkehr nach Wien 1946, seine kurze Verhaftung, beginnende Vortrags- und Publikationstätigkeit, aber auch Leiden an der Nachkriegszeit	43
8. Heers Beziehung zu Viktor Matejka	49
9. Heers Beziehung zu Ivan Illich sowie Heer als Sprachdenker	57
10. Heers komplexe Beziehung zum Konservatismus und eine Reihe von gescheiterten Projekten – Institute und Zeitschriften – in Österreich	61
11. Heers Beziehung zur Kunst und zu österreichischen Künstler und Malern	64
12. Heers Mitgliedschaft im Österreichischen Kunstsenat, im PEN-Club und seine Beziehungen zu Ingeborg Bachmann, W. H. Auden, Michael Guttenbrunner, Thomas Bernhard und Günther Grass	67
13. Ein frühes Angebot, Direktor des Burgtheaters zu werden, seine spätere Berufung und Arbeit als dessen Chef dramaturg	72

14. Die Angriffe auf Heer aufgrund seines „Gesprächs der Feinde“, vor allem von Hans Weigel, weiten sich aus.	75
15. Heers Beziehung zur Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der Frankfurter Hefte und seines Buches „Warum gibt es kein Geistesleben in Deutschland?“	80
16. Heers Auseinandersetzung mit seiner Heimatstadt im Roman „Scheitern in Wien“	83
17. Sein Buch „Dunkle Mutter Wien, mein Wien“ und andere Zeugnisse für seine Beziehung zu seiner Heimatstadt	87
18. Die Geschichte seines Ausschlusses aus dem CV	91
19. Heers autobiographisches Buch „Jugend zwischen Haß und Hoffnung“ und dessen unterschiedliche Rezeption	93
20. Heers Einfluß auf österreichischer Politiker und seine Wirkungen im Ausland, vor allem in Deutschland, Polen, Spanien, Italien, England und den USA	96
21. Heers berufliches Selbstverständnis und sein früher Nachruf auf sich selbst	101
22. Würdigungen seines Lebenswerkes durch Artikel und Auszeichnungen	105
23. Heers letzte Monate, sein Tod, sein Begräbnis in einem Ehrengrab der Stadt Wien und eine Matinee im Akademietheater	115
24. Die wichtigsten österreichischen und internationalen Nachrufe	119
25. Die kurze Wirkungsgeschichte Heers nach seinem Tod	136
Anmerkungen zum I. Teil	138

II. Heer und das Christentum 149

1. Heers „atheistische“ Kindheit und seine mystisch geprägte Gläubigkeit	150
2. Sein frühes Werk „Die Stunde des Christen“ und seine berühmten Bücher „Gespräch der Feinde“ und „Begegnung mit dem Feinde“ sowie deren Rezeptionsgeschichte	152
3. Heers schwarze Gegenutopie, der unter einem Pseudonym veröffentlichte, mystisch geprägte Roman „Der achte Tag“	162
4. Heers missionarische und apostolische Vorträge und Publikationen in den fünfziger Jahren sowie seine Theologie der Ehe	169
5. Heers Beziehung zu Heiligen, vor allem zu Therese von Lisieux	178
6. Sein Briefwechsel und Dialog mit Gerhard Szczesny	183
7. Heers tiefe Freundschaft und Verehrung für Reinhold Schneider	188
8. Der Einfluß Teilhard de Chardins auf Heer	196

9. Heers Beziehung zu den führenden Theologen seiner Zeit, zu Hans Urs von Balthasar, Karl Rahner, Joseph Ratzinger, Romano Guardini, Karl Barth und Erich Przywara	198
10. Heers Wirken und Vortragstätigkeit in Kreisen katholischer Akademiker und um die Zeitschrift „Wort und Wahrheit“	206
11. Heers Arbeit als Redakteur der „Furche“ und sein Engagement als „Linkskatholik“	211
12. Der sogenannte Furche-Putsch nach dem Tod Friedrich Funders und das Ende von Heers „Furche“	218
13. Heers Beziehung zu Ketzern und zur Häresie	225
14. Heers Kritik an der Kirche, seine Theorie des „konfessionslosen Christentums“, seine Erwartungen an das Konzil und die Antwort der deutschen und österreichischen Bischöfe	228
15. Heers Bücher „Das Abenteuer des Priesters“ und „Katholiken sehen dich an“	236
16. Heers Schriften der sechziger Jahre, seine Solidarität mit Rolf Hochhut und seine beginnende Auseinandersetzung mit dem katholischen Antisemitismus	239
17. Heers Auseinandersetzung mit den Päpsten Pius XII., Johannes XXIII., Paul VI. und Johannes Paul II.	242
18. Heers Verbundenheit mit Heinrich Böll und sein Plädoyer für eine offene Kirche	249
19. Heers Buch „Abschied von Höllen und Himmeln“	253
20. Heers Solidarität mit den Kirchenkritikern Adolf Holl, Hubertus Mynarek und Karlheinz Deschner	258
21. Heers bedingtes Eintreten für die Fristenlösung und seine Bilanzierung der Geschichte der großen Religionen	266
22. Heers Solidarität mit den evangelischen Christen, seine Begründung, warum er in der Kirche blieb, und seine letzten autobiographischen Bekenntnisse	270
23. Seine Beiträge zum Österreichischen Katholikentag 1983 und sein wichtigstes Vermächtnis, das Plädoyer für eine Rejudaisierung und Hebräisierung des Christentums	274
Anmerkungen zum II. Teil	278

III. Heer über Judentum und Antisemitismus 291

1. Der entscheidende Einfluß von Professor David Ernst Oppenheim auf den jungen Heer im Akademischen Gymnasium	292
2. Heers frühe Erfahrungen mit dem Judentum, aber auch nachwirkende christliche Einflüsse und erste Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus	295

3. Heers wichtiger Aufsatz „Judentum und österreichischer Genius“	300
4. Sein Vorwort zu Mirjam Pragers Buch „Kreuzweg mit Israel“	304
5. Heers große Geschichte des Judentums und des Antisemitismus in dem Buch „Gottes erste Liebe“, seine Würdigung des jüdischen Humanismus und Messianismus sowie seine Vision eines Neuen Psalters	306
6. Seine Auseinandersetzung mit den christlichen Wurzeln des Nationalsozialismus in dem Buch „Der Glaube des Adolf Hitler“	318
7. Heers religionsgeschichtliche Aufarbeitung des Nationalsozialismus in ihrem geistesgeschichtlichen Zusammenhang und im Vergleich mit anderen Historikern	324
8. Die sehr aufschlußreiche Rezeptionsgeschichte der beiden Bücher	329
9. Die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille 1968 an Heer sowie seine Teilnahme an der Tagung „Die geistige Gestalt des heutigen Judentums“ in München	349
10. Heers ausführliche Einleitung des Buches „Christuskiller“ von Abraham Feinberg	356
11. Die Wirkung der Übersetzung von „Gottes erste Liebe“ im Ausland, u. a. in Israel	360
12. Heers Beiträge zu dem Buch „Juden – Christen – Deutsche“ und zu der Zeitschrift „Das jüdische Echo“	368
13. Heers Auseinandersetzung mit dem Werk Manès Sperbers und seine Freundschaft mit Martin Buber und Simon Wiesenthal	373
14. Heers öffentliches Auftreten gegen den Antisemitismus, seine Theorie des Sekundär-Nationalsozialismus und seine Mitarbeit an dem Seminar „Theologie nach Auschwitz“ 1978 in Köln	380
15. Heers Verteidigung des Staates Israel, sein einziger Besuch 1968 in Israel, seine Beziehung zu Jerusalem und seine Rezeption in Israel und in der jüdischen Gemeinde in Wien	389
16. Heers späte Beiträge zum Judentum, zu Kafka, zu Israels explodierender Geschichte und zu einem religions- und konfessionslosen Judentum	401
Anmerkungen zum III. Teil	409

IV. Heers Arbeiten zur Geschichte und Geistesgeschichte 421

1. Heers Ausbildung am Institut für Österreichische Geschichts- forschung sowie sein frühes Werk „Aufgang Europas“	422
2. Der zweite Band „Die Tragödie des Heiligen Reiches“ und dessen Wirkungsgeschichte	432

3. Heers Bücher „Mittelalter“ und „Das Heilige Römische Reich“ sowie seine Entmythologisierung des Reiches	437
4. Heers Buch „Europäische Geistesgeschichte“, dessen Methodik und Rezeptionsgeschichte	443
5. Vergleich und Auseinandersetzung mit Hans Joachim Schoeps und dessen „Zeitgeistforschung“, mit dem akademischen Fach „Geistesgeschichte“ sowie mit Karl Jaspers und Arnold Toynbee	459
6. Ein Vergleich mit Egon Friedell, Georges Duby und mit der Geschichtsphilosophie Kants und Karl Poppers	469
7. Heers interdisziplinäre Geschichtsschau; Geistesgeschichte als Literaturgeschichte u. a. im Vergleich mit Josef Nadler und in der geistigen Verwandtschaft mit Walter Muschg	485
8. Heers spätere Auseinandersetzung und Abrechnung mit der Geschichtsforschung in „Das Wagnis der schöpferischen Vernunft“, seine Rezeption der Psychohistorie und Theodor Lessings	490
9. Heers europazentrierte Geschichtsschreibung und seine zahlreichen Bemühungen um das kulturelle Erbe und die geistigen Schätze Europas	500
Anmerkungen zum IV. Teil	508

V. Heers Auseinandersetzung mit der Philosophie und der schöpferischen Vernunft	521
1. Heers Interpretation von Thomas von Aquin, Nikolaus von Cues und Erasmus von Rotterdam als „Versöhnungsdenker“	522
2. Heers Auseinandersetzung mit Leibniz und Hegel sowie die Hintergründe der Interpretation von Hegels Denken als „gnostisch“ ...	525
3. Heers Beziehung zu Ernst Bloch	531
4. Heers Freundschaft mit Theodor W. Adorno, den er mit Reinhold Schneider verglich	535
5. Seine Verteidigung der Frankfurter Schule gegenüber Leszek Kolakowski und seine Verbundenheit mit Erich Fromm und Günther Anders	539
6. Seine Sympathien mit den Dialogkern Gabriel Marcel und Karl Jaspers sowie seine ambivalente Beziehung zu Martin Heidegger	542
7. Heers Theorie und Konzeption der schöpferischen Vernunft in ihrem geistesgeschichtlichen Kontext und deren leider nur geringe Wirkungsgeschichte	545
Anmerkungen zum V. Teil	553

VI. Friedrich Heers Auseinandersetzung mit Österreich	559
1. Heers frühe Idealisierung Österreichs und der Vorwurf, er kreiere damit einen neuen „Österreich-Mythos“	560
2. Sein Buch „Land im Strom der Zeit“ und sein Aufsatz über die Humanitas Austriaca“	564
3. Heers publizistische Auseinandersetzung mit dem nationalen Lager in Österreich	568
4. Heers Idealisierung Maria Thersias in dem Buch „Das Glück der Maria Theresia“	573
5. Heers Warnung vor dem Ausverkauf Österreichs, sein Plädoyer für eine österreichische Nationalstiftung und seine Vision Wiens als ein Zentrum europäischer Geistigkeit	575
6. Heers Rede zur Verleihung des Großen Österreichischen Staats- preises 1972 zur Frage, warum es kein Geistesleben in Österreich gibt	582
7. Heers politischer Schlüsselroman „Aster und der Alte“	583
8. Heers wichtigste Auseinandersetzung mit Österreich in seinem monumentalen späten Buch „Der Kampf um die österreichische Identität“	587
9. Dessen Rezeptionsgeschichte sowie Heers letzte Stellungnahmen zu Österreich	595
Anmerkungen zum VI. Teil	604
 Nachwort	 609
 Bibliographie	 613
I. Die Bücher Friedrich Heers	613
II. Sammelbände mit Beiträgen Friedrich Heers	614
III. Literatur	614
Personenregister	619